

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienan und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

29. Jahrgang.

Nr. 223.

Dienstag, den 24. September

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag, Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korrespondenz- oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Zur Kirchenvorstandswahl in Lichtenstein.

Der christlichen Gemeinde ist zu vermelden, daß die Wahl von drei Kirchenvorstehern für Lichtenstein nächsten Sonntag, den 29. Sept. nach beendigtem Vormittags-Gottesdienst in der Schulkapelle zu Lichtenstein in der Zeit bis 1 Uhr gehalten werden soll. — In Jedem der bis heute, 23. Sept., abends 7 Uhr bei einem der Geistlichen oder der Kirchenvorsteher angemeldeten wahlberechtigten Wähler wird im Laufe dieser Woche ein Wahlzettel ausgeteilt werden; sollte dabei irgend Jemand aus Versehen übergegangen werden, so wolle derselbe noch vor der Wahl sich bei dem Pfarramt melden, um einen Wahlzettel zu empfangen. Die Wähler haben drei Namen aus Lichtenstein mit vollständigem Namen und Stand aufzuschreiben, und Jeder hat persönlich seinen Stimmzettel zusammengebrochen bei dem Kirchenvorstand in der Schulkapelle in Lichtenstein abzugeben. Die Kirchenvorstands-Ordnung giebt für die Wahl folgende Bestimmung: Wählbar zu Kirchenvorstehern sind alle stimmberechtigten Gemeindeglieder, welche das 30. Lebensjahr vollendet haben. Die Wähler haben ihr Augenmerk auf Männer von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinne und kirchlicher Einsicht

und Erfahrung zu richten. — So werden denn alle Wähler aufgefordert, ihre Stimmzettel nächsten Sonntag in der Schulkapelle rechtzeitig abzugeben, daß durch diese Wahl der kirchliche Sinn in der Gemeinde auf das Beste gefördert werde; dazu gebe der Herr seinen Segen!

Lichtenstein, 23. September 1889.

Der Kirchenvorstand.

H. Naumann, Oberpfarrer, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Vorgekommener Unzuträglichkeiten halber erscheint es geboten, Schankwirte und Brauweinverkäufer hiermit dringend ersuchen zu müssen, an Zinsassen der Bezirksanstalt unter keinerlei Vorwand Brauwein zu verabreichen, da von jetzt ab jede Nichtbeachtung des vorliegenden Ersuchens unnachlässig angezeigt und streng bestraft werden wird.

Der Anstaltsvorstand.

Stadtrichter Werner.

Tagegeschichte.

Lichtenstein, 23. Sept. Das dieser Tage einem Dreiradfahrer in Delwitz entführte Rad ist im Felde in der Nähe des Bahnhofs Delwitz wieder aufgefunden worden und scheint also mit der Entführung nur ein Scherz beabsichtigt worden zu sein.

Nachdem gemäß § 6 der Verordnung vom 16. Juli 1888 behufs der in diesem Jahre vorzunehmenden Ergänzungswahlen zur Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz die erforderlichen Wahlabteilungen für die Wahlen von dem königlichen Ministerium des Innern festgestellt worden sind, wird über das Wahlverfahren hiermit folgendes bestimmt: Es sind zu wählen: I. zur Handelskammer: in der den Amtsgerichtsbezirk Lichtenstein umfassenden 22. Wahlabteilung 2 Wahlmänner, II. zur Gewerbekammer: in der den Amtsgerichtsbezirk Lichtenstein umfassenden 22. Wahlabteilung 2 Wahlmänner. Mit der Leitung dieser Wahlen ist die königliche Amtshauptmannschaft

Glauchau beauftragt, als Wahltag zu der vorgedachten Wahl aber der 7. Oktober 1889 und als Zeit zur Abgabe der Stimmen sind die Stunden von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 2 Uhr festgesetzt worden. Als Wahllokal für die Handelskammer ist der kleine Saal im Gasthause zum Helm in Lichtenstein, für die Gewerbekammer der Rathhauseaal in Lichtenstein bestimmt worden. Stimmberechtigt und wählbar zur Handelskammer sind alle dem Bezirke mit dem Sitze ihres Geschäfts angehörige Kaufleute und Fabrikanten, welche a ein nach § 17 d und § 21 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 abgeschätztes Einkommen von über 1900 M. haben, b 25 Jahre alt und nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen von dem Stimmrechte in der Gemeinde oder infolge der Verübung eines Verbrechens oder Vergehens von den staatsbürgerlichen Rechten ausgeschlossen sind, ferner die Vertreter und beziehllich Besitzer der im Bezirke belegenen fiskalischen und kommunallichen Gewerbestellen, Eisenbahn-, Schifffahrts-, Bergwerks- und

Steinbruchunternehmungen, soweit sie den unter b angegebenen Bedingungen genügen, beziehentlich das unter a angegebene Einkommen erreichen; zur Gewerbekammer aber alle dem Bezirke angehörigen Gewerbetreibenden, welche a gleichviel, ob sie Kaufleute und Fabrikanten sind, oder nicht, ein nach § 17 d und § 21 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 abgeschätztes Einkommen von über 600 M. haben, b den Bedingungen unter I b entsprechen. Die Stimmberechtigten haben ihre Stimmzettel mit dem vollständigen Namen und Wohnorte der zu wählenden Anzahl Personen an dem festgesetzten Tage, sowie innerhalb der bestimmten Stunden in Person abzugeben und, da Wahllisten für diese Wahlen nicht aufgestellt werden, bei der Anmeldung zur Abstimmung die Quittung über die Entrichtung der Einkommensteuer im zuletzt vorher gegangenen Termine beizubringen, auch auf Verlangen des Wahlvorstehers das Vorhandensein der oben unter b angegebenen Erfordernisse nachzuweisen. Von mehreren persönlich haftenden Teilhabern eines

Ueberlistet.

Humoreske von Karl Keller.

(Nachdruck verboten.)

Das Städtchen Altheim, weit und breit berühmt durch seine Fabriken baumwollener Schlafmützen, liegt sieben Meilen von der fürstlichen Residenzstadt X in einem reizenden Thale.

In der Hauptstraße des Städtchens nimmt ein Haus unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Dasselbe trägt über der Hausthür die von Wind und Wetter bereits halbverwischte Aufschrift: „Gasthof zum weisen Salomon“, sowie ein in Oelfarben kunstvoll ausgeführtes Konterfei dieses Monarchen, welches einem Kartenkönig täuschend ähnlich sieht. Das Haus mit dem schönen erkerartigen Vorbau macht einen so anheimelnden Eindruck, daß wir uns nicht versagen können, einzutreten.

Ein geräumiges Gastzimmer mit dunklem Holzgetäfel und so tiefen Fensternischen, das ein spekulativer Berliner Hauswirt aus ihnen eine Wohnung für eine Arbeiterfamilie herstellen könnte, empfängt uns. Da der Tag sich seinem Ende neigt, haben sich bereits an dem Stammtische die Honoratioren des Städtchens versammelt und diskutieren über Politik, städtisches Schützenfest, Hundesteuer und was dergleichen wichtige Dinge noch mehr sind. Der Herr Bürgermeister hat sich namentlich des Themas über die Besteuerung der Hunde aller Rassen, insonderheit der Pudelhunde, mit einem der Sache würdigen Eifer bemächtigt. Er stellte die Behauptung auf, daß die Besteuerung dieser unnützen Tiere, deren größtes Vergnügen darin bestände,

zu fressen und ehrsame Leuten in die Baden zu beißen, immer noch nicht hoch genug sei. Dabei wirft er recht finstere Blicke auf einen jungen Mann, der an einem Seitentischchen sitzt und mit Zeitungslernen beschäftigt ist, bei den Reden des Bürgermeisters aber mollig lächelt und dabei zärtlich ein prächtiges Exemplar der geschloffenen Bierföhler streichelt.

„Weshalb haben Sie eigentlich diesen Widerwillen gegen Hunde, Herr Bürgermeister?“ fragte der dünne Geometer Winkler.

Der Bürgermeister schaute verlegen vor sich hin und schwieg.

„Das will ich Ihnen erzählen,“ sagte darauf der als Spottvogel bekannte Kaufmann Trockenmüller, „noch vor drei Jahren besaß der Herr Bürgermeister selbst einen Hund, der ihm anfangs große Freude, später aber erschrecklichen Ärger gemacht hat und zwar letzteren bei Gelegenheit des Schützenfestes. Der Herr Bürgermeister hielt die Rede und war eben dabei, ein über den Ursprung des Festes handelndes Kapitel aus seinem großen Werte, der Geschichte von Altheim, vorzulesen, als das unvernünftige Tier sich durch die Menge drängte und, den feierlichen Moment nicht achtend, mit freudigem Gebelle an seinem Gebieter in die Höhe sprang und dabei dessen weiße Weste mit ganz unfehlbarem Rotze bespritzte. Der Herr Bürgermeister hatte natürlich ob dieser unerhörten Frechheit den Faden seiner Rede verloren, und das versammelte Volk brach in ein ganz respektloses Gelächter aus. Der Hund aber fiel dem rächenden Arm der Ortsobrigkeit zum Opfer; der arme

„Phylax, der so manche Nacht Haus und Hof getreu bewacht —“

Phylax mußte sterben.“

„Ja, man war damals so taktlos, über das Malheur zu lachen,“ sagte tief entriestet der Bürgermeister; „aber ich finde es noch taktloser, daß Sie, Herr Trockenmüller, diese alte Geschichte wieder aufwärmen.“

„Aber ich bitte Sie, Herr Bürgermeister,“ versetzte der dicke Kaufmann mit ganz unschuldiger Miene, „ich wollte ja nur Herrn Winkler gern gefällig sein; die Absicht, Sie zu kränken, lag mir ganz fern.“

„War Phylax ein Pudelhund?“ fragte jetzt der vorhin erwähnte junge Mann, indem er die Zeitung weglegte und sich zu den übrigen Herren an den Tisch setzte. Die Frage klang ganz harmlos, aber der Kaufmann lächelte boshaft als er erwiderte:

„Ja, ein echter Pudelhund, in Farbe und Größe dem Ihrigen täuschend ähnlich.“

„Meine Herren,“ sagte der Bürgermeister, dunkelrot vor Ärger, „wenn Sie dieses Thema nicht aufgeben, sehe ich mich genötigt, Ihre sehr ehrenwerte Gesellschaft zu verlassen.“

Der ängstliche Geometer Winkler rückte unruhig auf seinem Stuhle hin und her. Er dachte mit Herzklopfen daran, daß der ganze Unmut des regierenden Bürgermeisters sich gegen ihn wenden könnte, weil er durch seine Frage die unselige Unterhaltung heraufbeschworen.

Er suchte daher dem Gespräche eine andere Richtung zu geben und fragte:

„Sie beschäftigen sich auch mit literarischen Arbeiten, Herr Bürgermeister?“

und desselben Gewerbetreibenden ist jeder wahlberechtigt, sofern das abgeschätzte Einkommen des Unternehmers, durch die Zahl der Teilnehmer dividiert, den gesetzlichen Censur als Quotient ergibt. Entgegengesetzten Falles haben die Teilnehmer denjenigen unter sich zu bestimmen und zu legitimieren, welcher das Wahlrecht ausüben soll. Juristische Personen haben durch ihren Vorstand den Träger ihres Wahlrechtes zu bezeichnen. Für fiskalische oder kommunale Gewerbetreibenden steht das Wahlrecht den der letzteren vorgelegten Beamten, oder den an ihrer Statt von der Dienstbehörde bezeichneten Personen zu.

Sachsens Kartoffelernte wird heuer hinter der des Vorjahres zurückbleiben. Das Kartoffelkraut stirbt vorzeitig ab, und an den Knollen zeigt sich bald die Trockenfäule, bald die Rafffäule (die eigentliche Kartoffelkrankheit, welche schon eine Reihe von Jahren nicht mehr in erheblichem Umfange aufgetreten war) und der Schorf. Stellt man zu dem ungünstigen Ausfall der Kartoffelernte den ebenfalls unbefriedigenden Ertrag an Getreide, so kommt man, nach den Mitteilungen des Landeskulturrats, zu dem Schlusse, daß Sachsen heuer seit Jahren die ungünstigste Ernte gehabt hat.

Bekanntlich ist das Industrieland Sachsen derjenige Staat, in dessen Fabriken die meisten Kinder beschäftigt werden. Das gereicht unserem Lande nicht zur Ehre. Abgesehen von dem Lohnverlust, der durch diese Kinderbeschäftigung auf die erwachsenen Arbeiter ausgeübt wird, nimmt die frühzeitige Beschäftigung der Kinder in den Fabriken ihnen ihre Jugend und schwächt ihre Körperkräfte in nicht wieder gut zu machender Weise. Die Fabrikation kann aber die Kinderarbeit recht gut entbehren. Würde durch Reichsgesetz die Kinderarbeit in den Fabriken verboten, so bedingte das eine Mehrausgabe per Kind bei Zugrundelegung eines Durchschnittslohnes für den erwachsenen Arbeiter von 600 M. auf $\frac{1}{3}$ desselben, also 100 M.; da 8294 Kinder in den sächsischen Industriebetrieben beschäftigt sind, ergibt dies eine Summe von 829,400 M. Da sich diese 8294 Kinder in Sachsen nun auf 4187 Fabriken verteilen, so würde ein solches Verbot für jede sächsische Fabrik einen Verlust von 200 M. pro Jahr bedeuten! Das wird doch wohl von jeder Fabrik zu ertragen sein! In der Textilindustrie des Deutschen Reiches sind 6908 Kinder beschäftigt; die hierdurch sich ergebende Ersparnis an Löhnen beträgt höchstens 690,000 M. (100 M. pro Kind). Nun zeigen die Berechnungen der zu den deutschen Textil-Industriellen gehörigen Berufsvereinigungen, daß in derselben Höhe im Betrage von 250—280 Mill. M. bezahlt werden. Ein Verbot der Kinderarbeit würde also die Gesamtsumme der Löhne um höchstens $\frac{1}{3}$ Prozent steigern! Mit der Behauptung der Industriellen, daß die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands durch Einführung des Arbeiterschutzes leiden werde, ist es also nichts; derartige geringe Summen können auf das Gedeihen der Industrie nicht den geringsten Einfluß ausüben. Darum ist die Forderung nach Arbeiterschutz im Innern und nach Befestigung desselben durch internationale Verträge immer wieder lauter und lauter zu wiederholen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Dividende irgend einer Aktiengesellschaft einmal um $\frac{1}{4}$ Prozent niedriger ausfallen könnte!

Zu den Landtagswahlen. Das „Vaterland“ giebt folgende Uebersicht über die bisher bekannt gewordenen Kandidaturen: Dresden 2: Schickert (c.), Dresden 3: Bönnich (fortsch.). Dresden 5: Klemm (c.). Hartmann (fog. Antif.) (?). Leipzig 2: Schill (n.). Streller (dfr.). Müsch (soc.). Leipzig 3: Frische (c.). Liebknecht (soc.). Chemnitz 2: Eng-

mann (n.). Liebknecht (soc.). 1. städt. Kreis: Habertorn (c.). 3. städt. Kreis: Buchwald (c.). 5. städt. Kreis: Ackermann (c.). Hartwig (?). 9. städt. Kr.: Riethammer (n.). Kellerbauer (dfr.). Grünberg (soz.). 13. städt. Kreis: Bretschneider (c.). Weiskner (lib. außerhalb des Cartells). Stolle (soz.). 16. städt. Kreis: Ulrich (n.). 20. städt. Kreis: v. Trebra (c.). 1. ländl. Kreis: Bolke (n.). Böhm (dfr.). 2. ländl. Kreis: Israel (n.). Fährmann (dfr.). 4. ländl. Kr.: Golbs (c.). Heine (fortsch.). 5. ländl. Kreis: Strauch (c.). 6. ländl. Kreis: Matthes (c.). 9. ländl. Kreis: Bahrmann (c.). Philipp (fortsch.). 12. ländl. Kreis: Frenzel (fortsch.). Schneider (dfr.). 14. ländl. Kreis: v. Dehlschlägel (c.). 15. ländl. Kreis: Steyer (c.). 31. ländl. Kreis: Jungnickel (fortsch.). Otto (soz.). 32. ländl. Kreis: Lehngutsbesitzer Schubart (c.). 36. ländl. Kreis: Lamprecht (c.). 41. ländl. Kreis: Speck (c.). 42. ländl. Kr.: Breitfeld (c.). 44. ländl. Kreis: Feidler (c.). 20. ländl. Kreis: Eulitz (c.). Fischer (dfr.).

Leipzig, 21. September. Am gestrigen Abende ereignete sich auf dem Rangierbahnhof des hiesigen bayrischen Bahnhofes folgender Unfall. Ein Rangierzug fuhr vermutlich infolge falscher Weichenstellung in die Platte eines Güterzuges und entgleiste hierdurch einige Wagen des letzteren. Ein Schaffner stürzte vom Wagen und brach ein Bein, so daß er sofort im Krankenhaus untergebracht werden mußte. Weiterer Schaden ist nicht herbeigeführt worden.

Am 19. d. mittag 12 Uhr fand unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtspräsidenten v. Wangolt im Verhandlungslokal des königl. Landgerichts in Zwickau die Auslosung von 30 Hauptgeschworenen für die 10. Sitzungperiode des in diesem Jahre zusammenberufenden Schwurgerichts des Zwickauer Schwurgerichts statt. Aus dem amtshauptmannschaftlichen Bezirk Glauchau wurden hierbei die Namen nachfolgender Herren aus der Urne gezogen: Kaufmann Gustav Emil Manitz in Glauchau, Strumpfwaren-Fabrikant Eduard Trölsch in Thurm bei Glauchau, Kaufmann Hermann Pähler in Glauchau, Gutsbesitzer Christian Ernst Stiegler in Langenchursdorf bei Waldenburg, Fabrikant Robert Pfefferkorn in Ernstthal bei Hohenstein, Baumeister Carl Reichenbach in Lichtenstein, Fabrikant Hermann Ferdinand Säuberlich in Hohenstein-Ernstthal, Gutsbesitzer Hermann Heinig in Meinsdorf bei Hohenstein-Ernstthal, Kaufmann Max Dohay in Meerane, Färbereibesitzer Heinrich Louis Rudolf in Meerane, Rittergutsbesitzer Hermann Kühn in Oberwiera bei Waldenburg, Gutsbesitzer Friedrich Hermann Tirschmann in Niederlungwitz.

Der Bericht über die Verhandlungen des II. Verbandstages des sächsischen Innungsverbandes in Zwickau am 25. und 26. August d. J. ist soeben als Broschüre in Druck erschienen.

Glauchau, 21. Septbr. Mittwoch nachm. 3 Uhr wurde im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft hier die 7. diesjährige öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses eröffnet. Zunächst wurden nach Bekanntgabe des Personalbestandes der Bezirksanstalt Lichtenstein — 51 Personen — vier die Anstalt betreffende Angelegenheiten und zwar ein Vertrag mit dem Schankwirt Zischner in Lichtenstein wegen Benutzung einiger bisher dem Bezirksverbande vorbehaltenen Quellen in Ködlicher Flur, die Kündigung des Aufsehers Richter, die Dispensation des Hausbeamten von Bestimmungen des Befestigungs-Regulativs und die Vermehrung des Lagerbedarfs an Decken zc. erledigt. Dann wurden die Dis-

pensationsgesuche der Witwe Klisch in Ködlich, des Gemeinderats in Mülsen St. Jacob, Schwalbes und Genossen in Hohndorf und Pohlers in Grumbach in Dismembrationsfachen — die letzteren beiden bedingungsweise — genehmigt, die gleichen Gesuche Seifers in St. Egidien und Ihles in Ruhlsnappel aber abgewiesen. Ebenso wurden die Gesuche Müschs und Heyders in Mülsen St. Niklas, sowie Trögers in Heintzsdorf um Gestattung von Singpiel zc., ferner die Schanklaubnissgesuche Dölling hier — für Rotenbach — und Hauds in Hohndorf, ingleichen das Gesuch Türks in Ernstthal um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen abgelehnt, wogegen die Schlächtereianlagen Hergerts in Vogtlade, Falkes in Mülsen St. Micheln, Störes in Ernstthal und Köhls in Callenberg, sowie das Schanklaubnissgesuch Börngens in Heiersdorf — für Mülsen St. Jacob — und der Beschluß des Gemeinderates in Mülsen St. Micheln wegen veränderter Veröffentlichung der Bekanntmachungen Genehmigung fanden: Nachdem der Bezirksausschuß noch den Anlagen-Rekurs Pöhlmanns in Oberlungwitz kostenpflichtig verworfen und beschloffen hatte, das Gesuch des Gastwirts Wimmeler in Dietrich um Verlegung der Tanztafel nicht zu befürworten, wurde die Sitzung $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags geschlossen.

Zschopau, 21. Sept. Der Gutsauszügler Carl August Lindner in Hohndorf bei Zschopau hat der dortigen Schule in edelgestimmter Weise eine neue Schulglocke geschenkt, welche verflohenen Sonntag unter entsprechender Feierlichkeit geweiht worden ist. Um 1 Uhr mittags versammelten sich Gemeinderat, Schulvorstand und Schulkinder vor dem Schulhause, um sich in geordnetem Zuge nach der Wohnung des edlen Gebers zu begeben. Pastor Lindner aus Großobersdorf begrüßte den Geber, Gemeindevorstand Schaar Schmidt brachte den Dank der Gemeinde zum Ausdruck. Nach dem Gesang des Liedes: „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ entwickelte sich nun ein von zwei Musikchören begleiteter Festzug, in dessen Mitte sich der bekränzte Wagen mit der von Gairlanden geschmückten Glocke befand. Vor dem Schulhause hielt Pastor Lindner die tiefempfundene Weisrede. Bald darauf ertönte zum ersten Male unter Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott“ die schöne neue Glocke. Eine Kirche und Kirchenglocken hat Hohndorf nicht.

In Geyer fand am Sonntag das 200jährige Jubiläum der dortigen Posamentierinnung statt. Zu den Festlichkeiten waren die Innungen zu Annaberg, Buchholz, Scheibenberg, Schlettau und Ehrenfriedersdorf geladen.

In Schreiergrün wurde ein 19jähriger Stellmachergehilfe beim Einreißen eines Hauses von einer umstürzenden Wand dermaßen getroffen, daß ihm der Brustkasten eingedrückt wurde und er sofort eine Leiche war.

Halle, 20. September. In der heutigen Generalversammlung des „Halleischen Schützenbundes“ wurde mitgeteilt, daß das diesjährige 12. Mitteldeutsche Bundeschießen in Blauen mit einem Fehlbetrage von rund 15 000 Mark abschliesse.

Berlin, 21. September. Das Kaiserpaar trifft am 14. Oktober abends in Monza ein und geht am 17. Oktober die Reise über Genua nach Athen fort. — Der Reichskanzler kommt am 25. ds. auf einige Tage nach Berlin. Seine Anwesenheit hier selbst fällt demnach mit der des Zaren zusammen. — Der Polizeipräsident von Hannover, v. Brandt, erläßt in der „Kreuzzeit.“ eine Berichtigung gegen die Angaben dieses Blattes über übertriebene Polizei- und Absperrungsmaßregeln während der Kaiser-

„Ich habe eine „Geschichte der Stadt Altheim“ geschrieben“, erwiderte dieser in wieder zurückgekehrter guter Laune; denn es schmeichelte nicht wenig seiner Eitelkeit, wenn von seinem „Werk“ gesprochen wurde. Er sagte allerdings nicht, daß kein Verleger dasselbe drucken wolle, indeß hat man ja der Fälle genug, wo aus Unverstand dieser Leute die herrlichsten Geisteserzeugnisse ungedruckt bleiben.

„Wo nur der Posthalter bleibt?“ jagte der dicke Trockenmüller, wahrscheinlich weil er dem Bürgermeister den Triumph nicht gönnte, daß von dessen „Werk“ gesprochen wurde.

„Als ich hierher kam“, ließ sich jetzt der Stadtschreiber Sauer vernehmen, „sah ich den jungen Herrn Bernau in das Haus des Herrn Posthalters treten. Man spricht davon, daß der junge Herr ein Auge auf Fräulein Gretchen geworfen habe und beabsichtige, um deren Hand anzuhalten.“

Der junge Mann, der wieder zur Zeitung gegriffen hatte, suchte zusammen und erbleichte.

„Wer ist der Herr Bernau?“ fragte er scheinbar unbefangen; einem aufmerksamen Beobachter hätte es jedoch nicht entgehen können, daß seine Hand, welche die Zeitung hielt, leise zitterte.

„Herr Bernau ist der Sohn eines benachbarten, sehr reichen Gutsbesizers“, erwiderte der Schreiber.

„Aha, da kommt ja der Posthalter“, rief der Kaufmann Trockenmüller. „Ob er wohl wieder etwas Neues bringen wird?“

Die Thür öffnete sich, und ein langer, hagerer Herr trat ein. Er war mit peinlicher Sorgfalt gekleidet, das glattrasierte Gesicht sah aus, als wenn

sein Besitzer sich die größte Mühe gäbe, ein ansehnlich wichtiges Geheimnis für sich zu behalten. In der That stand der Herr Posthalter Sauer in dem Rufe eines genauen Politikers, und wenn die Zeitungen eine Nachricht brachten, worüber die übrigen Stammgäste des „weisen Salomon“ in das größte Erstaunen gerieten, dann lächelte er nur ganz heimlich vor sich hin und sagte: „Nah, meine Herren, es wird noch besser kommen.“

Der Herr Posthalter kam also mit hocherhobenem Haupte hereingeschritten, warf einen Seitenblick auf den wieder mit Zeitunglesen beschäftigten jungen Mann und setzte sich an den Tisch.

„Na, nur herans mit der Sprache“, rief der dicke Trockenmüller dem Posthalter zu; „ich sehe Ihnen ja an, daß Sie wieder eine Renigkeit auf dem Herzen haben.“

Der hagerer Posthalter sah den ungehobelten Kaufmann mit einem Blicke an, der etwa sagen zu wollen schien: „Allerdings weiß ich eine Renigkeit, aber Du wärest zu wenig Diplomat, um mir mein Geheimnis zu entlocken, wenn ich's nicht freiwillig zum Besten geben wollte.“ Dann sprach er laut: „Meine Herren, haben Sie schon die heutige „Abendpost“ gelesen?“

Man bejahte.

„Ich habe nichts wichtiges darin gefunden“, bemerkte der Bürgermeister.

„Das glaube ich! Sie werden auch nichts wichtiges in derselben finden. Meine Herren, ich habe es noch immer gesagt und wiederhole nochmals: Sie werden nie eher eine wichtige Nachricht in einer

Zeitung finden, bis sie bereits allenthalben bekannt ist.“

„Na, lassen Sie doch die lange Vorrede“, fiel Trockenmüller ein, „und erzählen Sie.“

Der Posthalter warf einen verächtlichen Blick auf den vorlauten Schwäger und sagte:

„Mein Herr, wer sagt Ihnen, daß ich erzählen will? Wer sagt Ihnen überhaupt, daß ich etwas zu erzählen habe? — Sie vermuten das, weil Sie wissen, daß ich in politischen Dingen stets gut unterrichtet bin! — Nun, ich will Ihnen gestehen, daß Sie richtig vermutet haben. Ja, meine Herren, mein Korrespondent in der Residenz teilt mir eine Nachricht mit, die Sie Alle — unsere ganze Stadt interessieren wird.“

Der Politiker machte eine lange Kunstpause.

„So rücken Sie doch endlich mit der Sprache raus!“ rief der Bürgermeister, dem es doch zu arg wurde. „Wenn Sie etwas wissen, was die Stadt angeht, so ist es Ihre Pflicht, mir, dem Bürgermeister, Mitteilung davon zu machen.“

„Nun, ich werde erzählen, obgleich es nicht meine Pflicht ist. — Sie werden sich Alle noch erinnern, meine Herren, daß vor einigen Monaten viel von der bevorstehenden Verbindung des Prinzen Georg gesprochen wurde. Man sprach alle möglichen Vermutungen aus, welche deutsche Prinzessin der Thronfolger heimführen würde; Niemand traf das Richtige. Auch Sie, meine Herren, haben sich mit der Frage lebhaft beschäftigt, ohne zu ahnen, daß unsere zukünftige Fürstin ganz in unserer Nähe weilt.“

Fortsetzung folgt.

tage. Das Gelegenheit begrüßen. Brandt, stand bis auf die Herrschaft über wie überhaupt Bevölkerung nicht die ger Polizei, kein stattgefunden mannschaft Soweit sind diese führt worden Kaiser die Friedigung m drücken: die brillante hat.“ Herr krenz des H Nehnlische B vor.

Schö anfall von E Mittwoch ab Reisender ein Während der in unsere RÄ ergriffen und lassen, als v ander drei S denen der ein der dritte ab dem vermocht den Kutsche Wagen zu w dem Wagen glücklich bis verbunden ha dem Aermel, gelieben war, den nur leichte bereits einge Herrn Homan kaffierten Ge wollen. Der Herr Homan Wagen in e setzen gewußt

Heid der Gesellschaft wurden gewußt Berlin, als v. Bergmann Viktor Meyer Siemens-Ber meister Lamp Lassar-Berlin.

Bor d forscher in H deutschen Vertu lung und dem graph hielt ei Großherzog, d er gab eine v Letzinger gestu am Rhein“ m

Ber Bergmann W Bodumer St draug des Pu verhandelt w Monate Gefän daß, wegen W ung zum Un

Unter dem Ber

einen der erste blatt“ in Bez Ereignisse, dur angestellten faunt. In „Berliner Tag und der Indu Theaterfein bedeutenden B in der Mont ersten Schrif geben. Das i reihen vor humorvollen S bringt als „fl kleine, Herz u Eine besondere und Unterhaltu und Hausw

h in Ködlig, des
b, Schwalbes und
d in Grumbach in
beiden bedingungs-
eluche Senfers in
moppel aber abge-
che Münch und
wie Trögers in
ngspiel x., ferner
ier — für Noten-
ngleichen das
ubnis zum Klein-
gegen die Schläch-
Falles in Wälsen
und Wöbold in
ogesch Bönrgens
ob — und der Be-
sen St. Micheln
r Bekanntmachung
der Bezugsaus-
manns in Ober-
beichlossen hatte,
in Dürich um
fürworten, wurde
schlossen.
er Gutsauszügler
ei Zschopau hat
Weise eine neue
offenen Sonntag
eicht worden ist.
ich Gemeinderat,
dem Schulhause,
er Wohnung des
ndner aus Groß-
Gemeindevorstand
Gemeinde zum
Liedes: „Allein
kte sich nun ein
stzung, in dessen
r von Guirlanden
dem Schulhause
Wehrrede. Bald
ter Gesang des
ie schöne neue
en hat Hohndorf
tag das 200jäh-
rtierung statt.
ungen zu Anna-
ttau und Ehren-
e ein 19jähriger
eines Hauses
naken getroffen,
wurde und er
der heutigen
Schützenbundes“
rige 12. Mittel-
it einem Fehl-
bliehe.
Das Kaiserpaar
Donza ein und
er Venua nach
nimmt am 25. ds.
ne Anwesenheit
aren zusammen.
ver, v. Brandt,
richtigung gegen
ertriebene Poli-
rend der Kaiser-
halben bekannt
Borrede,“ fiel
e.“
ichlichen Blick
te:
ich ich erzählen
dass ich etwas
das, weil Sie
stets gut unter-
gestehen, dass
e Herren, mein
mir eine Nach-
ganze Stadt
Kunstpauze.
t der Sprache
es doch zu arg
was die Stadt
dem Bürger-
“
es nicht meine
noch erinnern,
en viel von der
gen Georg ge-
nöglichen Ber-
fin der Thron-
f das Richtige.
mit der Frage
nferer zukünftige

tage. Das Publikum habe reichlich und bequeme Gelegenheit gehabt, die Majestäten zu sehen und zu begrüßen. Auf den Trottoirs, schreibt Herr v. Brandt, stand es Kopf an Kopf, und jedes Fenster bis auf die Dächer war mit Menschen besetzt. Dabei herrschte überall die größte Ruhe und Ordnung, wie überhaupt das anständige Verhalten der gesamten Bevölkerung uneingeschränktes Lob verdient. Es hat nicht die geringste Reibung zwischen Publikum und Polizei, keine Verhaftung und keine Bestrafung stattgefunden, vielmehr hat das Verhalten der Schutzmannschaft allgemeinste Anerkennung gefunden. Soweit Parade-Absperrungen erforderlich waren, sind diese militärischerseits angeordnet und ausgeführt worden. Herr v. Brandt fügt hinzu, dass der Kaiser die Gnade hatte, ihm gegenüber seine Befriedigung mit den schmeichelhaften Worten auszu- drücken: „Ich mache Ihnen mein Kompliment über die brillante Ordnung, die in den Straßen geherrscht hat.“ Herr v. Brandt hat übrigens auch das Ritterkreuz des Hausordens der Hohenzollern erhalten. Kechnliche Verwahrungen liegen auch aus Minden vor.

§ Schöningen, 20. September. Einem Nord- anfall von Seiten eines Reisekutschers ist am letzten Mittwoch abend mit knapper Not ein Herr Hofang, Reisender einer Magdeburger Spiritusfirma, entgangen. Während der Fahrt von Drüberger nach Dreileben, in unsere Nähe gelegen, hatte Hofang selbst die Fägel ergriffen und den Kutscher sich in den Wagen setzen lassen, als plötzlich von hinten her rasch hinter ein- ander drei Schüsse auf ihn abgefeuert wurden, von denen der eine den Hut, der zweite den Oberarm, der dritte aber Herrn Hofang ins Genick traf. Troz- dem vermochte er es, in den Wagen zu springen und den Kutscher während der Fahrt aus dem Wagen zu werfen. Doch sprang der Kutscher neben dem Wagen her und feuerte weiter auf Hofang, glücklicherweise jedoch ohne zu treffen. Herr Hofang ist glücklich bis nach Dreileben gekommen, wo man ihn verbunden hat. Dabei rollte ihm eine Kugel aus dem Aermel, während die Kugel im Genick feststehen geblieben war. Wunderbarerweise sind sämtliche Wun- den nur leichte Fleischwunden. Der Kutscher Gerede ist bereits eingekerkert und auch geständig; er hat Herrn Hofang der bedeutenden, von diesem ein- tassierten Gelder wegen ermorden und berauben wollen. Der von Gerede benutzte Revolver hat Herrn Hofang selbst gehört, Gerede hatte sich im Wagen in aller Stille in den Besitz desselben zu setzen gewünscht.

§ Heidelberg, 21. Sept. In den Vorstand der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte wurden gewählt: Als erster Vorsitzender v. Hofmann- Berlin, als zweiter Vorsitzender Hübner-Leipzig, ferner v. Bergmann-Berlin, Herz-Bonn, Leudorf-Leipzig, Viktor Meyer-Heidelberg, Quincke-Heidelberg, v. Siemens-Berlin und Birchow-Berlin, als Schatz- meister Lampe-Bischof-Leipzig und Generalsekretär Passar-Berlin.

§ Vor der Versammlung der deutschen Natu- forscher in Heidelberg ließ Edison durch seinen deutschen Vertreter seinen Phonographen der Versam- lung und dem Großherzog vorführen. Der Phono- graph hielt eine laut vernichtliche Ansprache an den Großherzog, die er mit einem dreimaligen Hoch schloß; er gab eine von der Berliner Opernsängerin Fräulein Leisinger gesungene Arie wieder und spielte „Die Nacht am Rhein“ mit gemischtem Orchester und Chor.

§ Bochum, 21. Sept. Der Prozeß gegen den Bergmann Weber, den ehemaligen Vorsitzenden des Bochumer Streifenminers, ist heute unter großem An- drang des Publikums von der hiesigen Strafkammer verhandelt worden. Das Urteil lautet auf sieben Monate Gefängnis, und zwar wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung, wegen Aufreizung zum Klassen- haß, wegen Majestätsbeleidigung und wegen Verlei- tung zum Ungehorsam gegen das Berggesetz. Dem

Verurteilten wird die Untersuchungshaft angerechnet. Es wird als festgestellt angesehen, daß der Verurteilte in keinerlei Verbindung mit den Sozialdemokraten gestanden habe. Weber wurde auf freien Fuß gesetzt.

§ Königshütte, 20. September. Ein sehr betrübender Unglücksfall ereignete sich am Dienstag hierorts. Der Hausbesitzer Morzygl läßt auf der Kreuzstraße einen größeren Neubau aufzuführen, an dessen drittem Stockwerk jetzt gearbeitet wird. Wäh- rend sämtliche Arbeiter bei ihrer Beschäftigung waren, brach das ganze Baugerüst zusammen und begrub die Arbeiter unter sich. Viele derselben haben teils schwere, teils leichte Verletzungen davon- getragen. Zwei Verunglückte sollen bereits ver- schieben sein. Zwei Geistliche begaben sich sogleich auf die Unglücksstelle.

§ Sprottau, 20. September. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Bindischböhrau. Dort hatte sich der Gutsbesitzer Tschirschwitz von seinem Bruder die Göpel-Drechselmaschine geliehen. Um nun den Betrieb beim Drechseln nicht lange aufzuhalten, unterließ man es, die Schutzvorrichtung anzubringen. Zum Antreiben der Pferde war ein elfjähriger Knabe angestellt, zu welchem sich bald der sechsjährige Sohn des Besitzers gesellte. Plötzlich hörte man einen Schrei. Der kleine Knabe war zwischen die Kamräder des Göpelwerks geraten und hatte dort seinen Tod gefunden.

§ Der Schnelldampfer Trade, Kap. W. Willi- gerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 11. September von Bremen und am 12. September von Southampton abgegangen war, ist am 20. September 5 Uhr morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

§ Budapest, 21. September. Während der Honved-Märsch ward eine schwarze Fahne vor dem Hause des Obersten Janky im Dorfe Monor herabgerissen und in den Roth getreten; die Militärbehörde beobachtet über diese peinliche Affaire Stillschweigen, die Untersuchung wird geheim geführt.

§ Paris, 22. Sept. Die im Ministerium des Innern eingegangenen letzten Berichte aus den Departements lauten immer günstiger für die Repu- blikaner. In Paris gilt die Wahl Boulangers als wahrscheinlich. Die Regierung hat für den Sonntag als Wahltag umfassende militärische Maßregeln an- geordnet, um einen etwaigen Putschversuch der Bou- langisten energisch zu unterdrücken.

§ Paris, 22. September. Trotz regnerischen Wetters ist die Wahlbeteiligung eine sehr rege. Die Republikaner sind des Sieges gewiß. Ebenso die Revisionisten. Die Polizei hat außerordentliche Maß- regeln getroffen, um die boulangistischen Demonstra- tionen sofort im Keime zu ersticken.

§ Paris, 22. September. Paris ist voll- kommen ruhig. Die Wähler sind zahlreich erschienen. Die getroffenen Vorsichtsmaßregeln sind die gewöhn- lichen, besondere Nachmittage wurden nicht aufgewendet und es ist keinerlei Zwischenfall wahrscheinlich, außer etwa in Montmartre, wenn die Wahlbarreau bei der Stimmzählung verweigern sollten, die den Namen Boulanger tragenden Wahlzettel mitzuführen.

§ Zwei junge französische Journalisten, die einige Monate in New-York zugebracht haben, sind dieser Tage als „Gegner wider Willen“ von dort nach Paris zurückgekehrt, begleitet von den schönsten Mädchen, um welche dort ihr Dasein unersessen be- reichert worden ist. Sie hatten auf ein Inserat, in dem zwei junge Damen der guten Gesellschaft zwei anständige Kavaliere für den nächsten Radison- Garden-Ball suchten, ihre Karten eingekauft und lernten die Mädchen kennen, die ihrem Geschmack entsprechen. Nach dem Ball wurde auf dem Souper dem Champagner reichlich zugesprochen, worauf die jungen Damen ihre Begleiter ganz einfach zu einem Reverend führten, der die beiden Paare stehender Fußes trauete. Auf dem Boden Amerika's wagten die Gatten u nicht, gegen die

Strenge des Unionsgesetzes Einspruch zu erheben, aber in Paris versuchen sie natürlich die Sache als bloßen Scherz hinzustellen, womit die geriebenenen Töchter Neu-Englands durchaus nicht einverstanden sind. Es dürfte somit zu einem kritischen Prozeß kommen.

§ New-York, 20. Sept. Nach einem Tele- gramm aus Saint Johns auf Neu-Fundland, ist das englische Kanonenboot „Viky“ in der Nähe von Point Armour gescheitert und gesunken. 7 Personen von der Mannschaft sind ertrunken, das Schiff ist vollständig wrack. Mit demselben sind auch eine ziem- lich erhebliche Summe Geldes und andere Werte ver- loren gegangen.

§ Zanzibar, 21. September. Durch ein gestern publiziertes Dekret des Sultans von Zanzibar werden alle Sklaven für frei erklärt, welche nach dem 1. November d. J. in die Besitzungen des Sultans ein- geführt werden sollten. Gleichzeitig wird den deut- schen und englischen Kriegsschiffen das Recht erteilt, alle unter arabischer Flagge fahrenden Dhaus in den Gewässern von Zanzibar nach Sklaven zu durchsuchen und eventuell aufzubringen. Von dem Mutter des englischen Kriegsschiffes „Reindeer“ wurde in der Nähe der Insel Pemba ein Sklavenschiff aufgebracht, auf welchem sich 131 Sklaven befanden.

Theater.

Wie wir schon kurz erwähnt, hat sich Herr Dir. Schmid mit seiner Gesellschaft durch Ausführung der Schauspiel-Novität „Fise“ sehr gut bei uns ein- geführt. Die Titelrolle wurde von Fräul. Hoffner mit so viel Innigkeit und edler Begeisterung gespielt, wofür ihr reicher wohlverdienter Beifall gezollt wurde. In Fräul. Schmid als Baronin Rudowich erkannten wir sofort die geübte Künstlerin; die Feinheit, mit welcher die Damen die klippenhaften Stellen ihrer höchst undankbaren Rollen zu umgehen wußten, das sichere vornehme Auftreten zeigte uns, daß wir eine hochtalentirte Schauspielerin vor uns hatten. Herr Ernst (Schmid jr.) ist ein vorzüglicher Liebhaber, was er mit seinem famosen Lieutenant bestens be- wiesen hat. Herr Krepp erntete mit seinem herzigen „Herrn Schmidt“ viel Beifall, welchen er durch sein vortreffliches Spiel wohl verdiente. Herr Stettner als Baron Rudowich wie alle übrigen Mit- wirkenden machten aus ihren Rollen, was daraus zu machen war. — Ueber die Ausführung „Dorf und Stadt“, in welcher Frau Direktor Heuser und Herr Direktor Schmid mit seltner Natürlichkeit spielten, werden wir nächstens berichten.

Telegramm.

Paris, 23. Sept. Heute morgen waren 372 Resultate bekannt. Gewählt wurden 138 Republikaner, 89 Kandidaten von Ge- genparteien; 145 Stichwahlen sind erforde- rlich. Boulanger ist in Montmartre gewählt.

Kirchliche Nachrichten.

In der Kirche zu Galsberg.
Dom. XV. p. Trin., 20. September, Michaelis.
Vorn. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Herr Pastor Köhler. Nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Herr Diak. Niedeke.
Febr. 1. 14. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, angelockt zum Dienst um deren willen, die ererben sollen die Seligheit?

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Emil Köhler in Döbeln ein S.
Getraut: Hr. Adolph Sackl. Hauptmann und Kompanie- chef Paul Fischer in Leipzig mit Fräul. Jenny Kobisch in Leipzig. — Hr. Dr. med. Heinrich Ulrich mit Fräul. Johanne Schurig in Heinersdorf b. Schmiedeburg i. Erzgebirge.
Gestorben: Hrn. Landgerichtsrat Duforsorge in Dresden ein S.

Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)
24. September: Teils heiter, teils neblig und wolfig, windig, in der Sonne warm, sonst kalt. Stellenweise Regen

Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands nimmt das

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tage- blatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend aner- kannt. In einer besonderen vollständigen Handels-Zeitung wahr! das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung. In den Theaterfeuilletons von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurteilung gewürdigt, während in der Montags-Ausgabe des „Berliner Tageblatt“: „Zeitgeist“ sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stellchen geben. Das illustrierte Witzblatt „ULK“ erfreut sich wegen seiner zahl- reichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der allgemeinen Gunst. Die „Deutsche Leschalle“ bringt als „illustriertes Familienblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes, kleine, Herz und Gemüt anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Eine besondere Rubrik für Rebus, Rätsel, Sat.-Aufgaben u. sorgt für Zerstreuung und Unterhaltung. Die „Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“, von sachkundiger Hand geleitet, bringen neben selbständigen

Fachartikeln zahlreiche Ratsschläge und Winke für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein wertvolles Rezept- und Nachschlage-Werk bildet. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fach- autoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regel- mäßig wertvolle Original-Feuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt ausführliche Parlaments- berichte, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird. Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Effekten-Verlosungen. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Ver- änderungen der Civil- und Militärbeamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgeschickte Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Pro- vinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. Im täglichen Feuilleton finden die Original-Romane der hervorragendsten Autoren Aufnahme. So erscheint im nächsten Quartal ein neuer, hochbedeutender zeitgeschichtlicher Roman des allbeliebten Dichters

Adolph Wilbrandt: „Adams Söhne“

den das „Berliner Tageblatt“ zum alleinigen Abdruck für ganz Deutsch- land erworben hat.

Man abonniert auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tage- blatt und Handelszeitung“ bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Probe- Nummern gratis und franko.

Wegen Ablebens unsers Herrn **Paul Mauermann**, des Mitbegründers und Inhabers unterzeichneter Firma, bleibt das Geschäft heute **Dienstag geschlossen.**

Lichtenstein, den 24. September 1889.

Fröhlich & Co.

R. Winkler's Buchhandlung, Lichtenstein.

Bei Eintritt der längeren Abende, wo sich der Mangel an guter Unterhaltung am allermeisten bemerkbar macht, gestatte ich mir, zum Abonnement auf meinen

Zeitschriften-Lesezirkel

als entschieden **beste** und **billigste** Lectüre einzuladen.

Die **Auswahl** unter den nachbenannten Zeitschriften ist eine **völlig beliebige.**

Der Preis beträgt vierteljährlich **pränumerando** für:

Gartenlaube	M. —.60.	Humoristische Blätter	M. —.50.	Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens	M. —.60.
Dahheim	— .60.	Heber Land und Meer	— .80.	Fliegende Blätter	— .90.
Zur guten Stunde	— .60.	Leipziger illustr. Zeitung	1.25.	Vom Fels zum Meer	— .80.
Buch für Alle	— .70.	Bazar	— .70.	Wespen	— .60.
Roman-Zeitung	— .80.	Schorer's Familienblatt	— .60.	Westermann's Monatshefte	— .90.
Neues Blatt	— .60.				

Abonnements können jederzeit begonnen werden, sie laufen vom Tage der ersten Zusendung der Hefte zunächst auf drei Monate und gelten von da an immer als weiterlaufend, wenn nicht wenigstens vierzehn Tage vor Ablauf des Abonnementsquartals Abbestellung erfolgt.

Der Wechsel der Hefte wird in Lichtenstein und Callenberg durch meine Boten wöchentlich zwei Mal bewirkt, eine **besondere Gebühr als Botenlohn wird nicht erhoben.**

Die monatlich nur einmal erscheinenden Hefte von:

„**Vom Fels zum Meer**“,
„**Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens**“,
„**Westermann's Monatshefte**“

haben doppelt so solange Kurszeit als die anderen.

Auch die Beteiligung Auswärtiger an meinem Lesezirkel ist mir jederzeit — jedoch unter besonders zu vereinbarenden Abonnementsbedingungen — willkommen.

Lichtenstein, am Markt.

Richard Winkler.

Gasthof zur goldenen Krone, Heinrichsort.
Heute Dienstag

Großes Kirmes-Concert und Ball

vom Lichtensteiner Stadtorchester.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pfg.

Programm an der Kasse.

Hierzu ladet zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein

L. Tröger.

Eine Ringofenziegelei

oder ein Grundstück mit gutem Sehlager

wird bis zu 30,000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht durch

Franz Flachowsky in Lichtenstein.

Geschäfts-Gröfßnung.

Einem geehrten Publikum von Rößlitz und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich am hiesigen Plage ein

Seifen- und Materialwaren-Geschäft

errichtet habe. Ich werde bestrebt sein, durch billige Preise und reelle Ware mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben und bitte um gütige Unterstützung.

Rößlitz, den 21. Sept. 1889. Hochachtungsvoll **Adolf Kunz**,
wohnhaft bei Friedr. Unger.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass Sonnabend
abend 10^{1/2} Uhr mein lieber, guter unvergesslicher Gatte, unser
treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der
Kaufmann

Paul Mauermann

nach längerem Leiden ruhig und sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.

Um stille Teilnahme bittet

Elise verw. Mauermann

geb. Seim

nebst übrigen Hinterlassenen.

Lichtenstein, Gröna, Chemnitz, den 23. September 1889.

Mehrere Arbeiterinnen

zu sofortigem Antritt gesucht bei
G. S. Wehndörfer & Söhne.

Zugelassen sind am Montag Vor-
mittag 2 **Gänse**. Gegen Erstattung
der Insertionsgebühren und Futterkosten
abzuholen bei **Anton Richter**
am Grünthal.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

**Mehrere Grundstücke,
Zinshäuser, Gasthäuser,**

mit viel und wenig Grundbesitz, sind bei
günstigen Zahlungsbedingungen zu ver-
kaufen durch

Christian Schrapf, Agenturgeschäft,
Hohndorf 60c.

**Reife, süße ungarische
Weintrauben,**

5 Kilo Mark 2.70, franco samt Korb
gegen Postnachnahme. Gute Ankunft
garantirt.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

Das Pianofortestimmen

und alle Reparaturen an Harmoni-
ka's besorgt pünktlich

Adolf Kunz, Rößlitz.

Auch wird daselbst

Wäsche zum Stücken

angenommen.

1000 Mark

auf gute Hypothek zu leihen gesucht.
Zu erfahren in der Exped. d. Tagebl.

Eine Stube

mit **Rebenkammer** ist zu vermieten
bei **Gustav Gruner.**

Ein junger Mensch,

welcher Lust hat das **Schuhmacher-
Geschäft** zu erlernen, wird nach
Zwickau gesucht. Nähere Auskunft
wird erteilt

Lichtenstein, Chemnitzberg Nr. 20.

Todesanzeige.

Heute früh 2 Uhr verschied nach
langem schweren Leiden unser guter Gatte
und Vater,

Otto Friedrich Beherlein,

im 36. Lebensjahre.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag,
den 26. September, vormittags 11 Uhr
von der Leichenhalle aus.

Lichtenstein, den 23. Sept. 1889.

Die trauernden Hinterlassenen.

Kriegerverein.

Heute Dienstag abend 8 Uhr
Versammlung
bei Kamerad **Bjchope**. **D. V.**

Kaufm. Verein.

Heute Dienstag **Sitzung.**
Vorträge betr.

**Pegler's Restauration,
Badergasse.**

Heute Dienstag **Schlachtfest,**
vorm. 11 Uhr Wellfleisch, später frische
Wurst. Ergebenst **E. Pessler.**

Heute Dienstag

Schweinschlachten

bei **W. Brosche.**

Bei unserem Bezuge von hier nach
Callenberg sagen wir allen lieben Freunden
und Bekannten ein herzlichtes Lebewohl,
bitten auch, uns ferner ein freund-
liches Andenken zu bewahren.

Gleichzeitig mit zur Nachricht, daß ich
bis zum letzten d. M. in unserem Hause,
Kirchplatz Callenberg, zu sprechen bin.
Familie Hermann,
Hedamme.

Theater in Lichtenstein-Callnbgr.
im Saale des **goldnen Helw.**

Mittwoch, den 25. September 1889:

Durch die Zutendanz.

Preislustspiel in 5 Akten von E. Henle.

Durch die Zutendanz ist das beste
Lustspiel, welches seit Jahren die deutsche
Bühne hat. Einstimmig wurde ihm der
erste Preis von den Preisrichtern zuer-
kannt und an allen Bühnen von Ruf
erlebte es unzählbare Wiederholungen,
die allerorten mit endlosem Jubel des
Publikums begrüßt wurden.

Alles Uebrige besagen die Zettel.

Die Billets haben nur für die Vor-
stellung Gültigkeit, für welche sie gelöst
sind. Theaterzettel an der Kasse kostet
10 Pfg.

Kassenschluß 7^{1/2} Uhr. Auf 8 Uhr.

Hochachtungsvoll **Kupert Schmid.**

Di

Geschäfts-

Nr. 25

Dieses Blatt er-
stellungen ne

*— Die
in Anwesenheit
außerordentlich
vereins Lid
schlag des Vere
anzulösen
einstimmig an
schlossen, das
lauf der dem
aufragen. I
Vereinsstatute
direktoriums,
Stadtrichter
soll nach der
der Beteiligten
werden.

— Mit
Uhr erfolgten
der Waage h
ment begonne
terung schon

— Gegen
hinderung der
kärft sich auc
Professor an
Landestierarzt
der als Auto
Derselbe nenn
heiltsunde als
in erster Lin
Einflüssen (W
die häufigste U
angekauften u
Anstreckung
Tiere mittelbar
Streu, selbst
durch Wild, u
wird. Der ei
Anstreckung.
viel zu lästig,
ohne Erfolg,
zwei bis vier
Nach diesen A
ständigen wä
ländische Sch
zu untersuchen
eine Quarant
Tage genügen
Inlande und
völlig vermied

— Das
den Vorzug
Dampfesse in
hätten bei Fr
der Welt zu
den schädlicher
schichten zu le
den der anwo
der Felder un
springenden C
machen. Die
Meter erhalten
sind; sie hat
Metern und
und von 14
nur festeste
Stück, bester
wendet. Die
wiegen 15,400
Baues hat ei